Erläuterung eines saubern Wind-Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Kugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holtz starck heitzen kan

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nehmen, und allenfalls zum innern Rohr bey K kommen kan. Dieses innere Rohr habe ich in Fig. 22 besonder gezeichnet, und so man es etwan von unten auf bey H nicht genung solte auspuzen können, so mag man nur bey G oder F kleine Thürchen vermitteln, welche just in die Pyramiden-Stücke treffen; da man denn bey Aussäuberung der Pyramiden-Stücke zugleich mit kleinen Krücken in diese Röhre fahren und die Verstopffung hinweg schaffen kan. Das Leutmannische Rohr, welches hier, halb scharff und halb punctirt, seine schräge Lage von A nach B C bis D anweiset, ist oben in Fig. 21 à parte entworffen, da bey E das durchlöcherte Theil angesteckt, bey C, als dem Knie, selbiges ebenermassen von einander gethan, und vorne bey D mit dem Deckel, wie oben (Cap. I. §. 35) gemeldet, geschlossen werden kan.

§. 13.

Ubrigens ist bey diesem Ofen weiter nichts zu erinnern, als daß man sich dabey keine Schwierigkeit zu machen hat, wenn in Fig. 26 zweyerley Röhren, nehmlich die Rauch- und innere Röhre gebraucht worden. Die Rauch-Röhre M ziehet den Rauch L R beständig durch das Loch des Gefäßes V, sowohl als durch das Stück der Pyramide L G H und F. Die innere Rauch-Röhre K aber, leitet nur denjenigen, welcher sich unten diesseits der Zunge solte herüber schlagen und nach E kehren: und wo man irgend den Würffel am Postament des Ofens, der oben (Fig. 6) zu machen gelehret worden, von purer Töpffer Arbeit zu verfertigen gesonnen wäre, so habe ich zum Uberfluß in Fig. 23, 24, noch zweyerley Flächen dargestellt, und sie mit ihren Einsenckungen und hervorragenden Zapffen-Stücken ausdrücklich entworffen, daß wenn man diese Stücke also bereitet, so kömmet das Zapffen Stück G L Fig. 24, in die Fuge C D Fig. 23, und folget, daß wenn die vier Seiten auf solche Art in ein ander geschoben und nöthige Speise empfangen, unmöglich zwischen solchen Fugen Rauch in das Zimmer einschleichen kan; wie denn der Augenschein die würckliche Richtigkeit unseres Vorgebens bisher noch bestättiget. Auch wird es nach Herrn Prof. Leutmanns Rath nicht undienlich seyn, wenn man über die Rauch-Röhre im Camine ein kleines Dächlein von Blech machet, damit sich bey ungestümmen Wetter, der Wind dem ausgehenden Rauche nicht widersetzet, wie pag. 91 in seiner sonderbahren Feuer-Nützung zu lesen; da man finden wird, daß nicht allein dieses, sondern die gantze Construction dieses neu eingerichteten Ofens sehr vortheilhafftig ist; in dem er so viele Wärme giebt, als ein Camin, in der Stube stets offen bleibt, und alle feuchte und unreine Lufft, Geruch, ꝛc. auffänget: folglich, so wohl eine warme als auch trockne und der Gesundheit überaus zuträgliche Stube verschaffen kan. Fig. 23, 24.

Caput III.

Erläuterung eines saubern Wind-Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Kugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holtz starck heitzen kan.

§. 1.

Es hat der offt belobte Herr Prof. Leutmann in seinem vor allegirten Werck p. 67. §. 4. die Invention von einem solchen Ofen schon vor einigen Zeiten bekannt gemacht, und An. 1723 selbigen also beschrieben, daß er zugleich als ein Camin mit etwas wenig Veränderung kan genützet werden. Da nun ehdeme dergleichen Ofen aufgerichtet werden solte, und mir aufgetragen wurde, wie ich möchte bedacht seyn, daß man dieser sehr nützlichen Art, eine wohlanständige äusserliche masque geben könnte, hat mir der Erfolg der Zeit zu ein- und andrem hierbey Gelegenheit verstattet, daß endlich, so viel sich thun ließ, meine Ausführung auf die Manier der gegenwärtigen Figur gerathen ist. Ich stelle demnach in Tab. V. diesen mit dreyen Kugeln zugespitzten Wind-Ofen in einer Gestalt vor, bey der er seinen Nutzen wegen der gesuchten starcken Hitze, und doch zugleich ein zierliches Exterieur behalten kan. Der untere Fuß oder das Postament des Ofens, der zugleich als Camin dienet, kan sowohl von Eisen als von Töpffer-Arbeit seyn; das übrige aber, als die drey Kugeln, werden der Wärme halben beständig aus Eisen gegossen. Der Adler nebst den zweyen Kindlein, könnte, wo man die Kosten nicht scheuet, aus Messing, und alles übrige Laubwerck, nehmlich Palmen- und Lorbeer-Zweige, aus dichtem Bleche bestehen. Die hinterste Zierrath, so gleichsam die Wand bekleidet, und einen Chur-Mantel von Hermelin vorbildet, wird am füglichsten ein geschickter Stucateur machen kön- Tab. V.

können. Da nun bey dem ersten Anblick unserer Invention zur Genüge erscheinet, daß ein solcher Ofen der propreté eines Gemaches nichts benimmt, so wird die gewöhnliche Einwendung wider sothane Kugel-Oefen / als fielen sie nicht so schön in das Gesicht, hiemit von selbsten gehoben seyn: und so ferne bauverständige und andre Kunst-liebende Handwercks-Leute ihn nach
Tab. VI. meiner Anleitung aufführen wollen, so werden sie in Tab. VI die völlige Structur davon, und jedes Stück mit seinem tauglichen Maas erörtert finden.

§. 2.

Wenn der Ofen-Fuß von diesem Wind-Ofen aus Töpffer-Arbeit seyn soll, so kan man, wie
Fig. 1. in Fig. 1 bemercket, zwey Stücke dazu verfertigen, davon der Untersatz nebst dem Fuß Gesimse vor solche Stücke gerechnet werden. Jedes nun ist so groß als die Tiefe des Ofens, und mag nur nach bey geschriebener Mensur eingerichtet werden. AC beträgt $2\frac{1}{2}$ Schuh; das gebrochene Eck B $4\frac{1}{2}$ Zoll: und HE, als dasjenige Theil, so vom gebrochenen Eck bis an die Oeffnung oder Thür des Camines ragt, 9 Zoll. FG, kan ein andres kleines Stück, entweder von Eisen oder von wohlgebrannten Töpffer-Zeug seyn, welches unter die Thür als eine Schwel-
Fig. 2. le zu liegen kömmet. Fig. 2 stellet das verzierte Voluten Stück vor, so in das gebrochene Eck mit dem Zapffen BC von AD geschoben wird. Neben bey CF, hat das Stück Fig. 2 abermahls eine Einplattung, an welches das vördere Stück, so die Fläche des Würffels an diesem Postament ausmachet, Fig. 3 mit GE genau anpasset. Auf der andren Seite des Voluten-
Fig. 3. Stückes, kömmt wieder ein flaches in der Höhe GE Fig. 3, und ist allhier mit seiner gehörigen Breite nebst dem Buchstaben X notirt, welches mit seinem untersten hervorragenden Einplattungs-Zapffen, sich an Fig. 1 bey AC fügen soll. Man siehet leichtlich, weil dies Postament auf einer Seite, wie auf der andern beschaffen, daß von jeden Stücken, die gegen ein ander
Fig. 4. über kommen, zwey, eines auf diese, das andre auf jene Seite müsse gemacht werden. Fig. 4, als den Krantz oder das Brust-Gesimse dieses Postaments, könnt ihr aus zweyen Stücken zusammen richten, davon das eine vorwärts, das andre gegen die Wand des Zimmers gesetzt wird. Die Breite des Brust-Gesimses lehret die beygestochene Zahl. HI giebt zu wissen, daß sich die damit angedeutete Verkröpffung just über die Einplattung GK Fig. 3 schieben lassen muß. Oben bey M, hat der verkröpffte Untersatz eine runde Einplattung, welche an die hervor-
Fig. 5. ragende Rundung der ersten Kugel Fig. 5, auf das schärffste zutrifft; dahero wenn man eine solche Kugel 1 Schuh 7 Zoll im Diametro will giessen lassen, so ist unten die Hervorragung eben so, wie sie abgezeichnet, anzubringen, oben aber bey N, ein beyläuffig 5 bis 6 Zoll weites Loch zu behalten. In dies Loch wird ein andres von dickem Bleche getriebenes hohles Gefäß geschoben, welches durch die punctirte Linie von V nach T bis X, seiner gäntzlichen Gestalt nach, præsentiret worden. Der punctirte kleine Kreiß S, ist nichts anders als ein kleines Loch in diesem Gefäße WTX, wodurch der Rauch, wie oben erwehnet, gehen kan. Der Gefäße WTX werden zwey bereitet: eines wie schon gesagt, 5 bis 6 Zoll, das andre aber $4\frac{1}{2}$ Zoll weit. Das
Fig. 6. zweyte kömmt oben in die Kugel Fig. 6, welche im Diametro oder Durchmesser 1 Schuh 3 Zoll,
Fig. 7. gleichwie die dritte Fig. 7, 1 Schuh hält. Wenn man dannenhero die zweyte Kugel, Fig. 6, unten bey O mit einer Oeffnung versiehet, die so groß, als die Weite WX des Gefässes WTX ist, so kan man die zweyte Kugel Fig. 6 füglich darüber schieben, weil es um die Weite WP oder XQ von der ersten Kugel Fig. 5 heraus stehet, und gleichsam einen Zapffen abbildet, woran die zweyte Kugel Fig. 6 ihre Haltung kriegt. Eben in Fig. 6 der zweyten Kugel, lasset ihr gleichfalls das Gefäß PV, oben bey P etwas hervorragen, und gebet der obersten dritten Kugel Fig. 7 bey Q, wiederum eine proportionirte Weite, so wird die letzere nicht minder an den hervor erhabenen Hals P mit Eisen-Kütte befestiget werden, und also recht darüber, als in einem Stücke / ruhen können.

§ 3.

Diese Kugeln müssen anbey jede besonders mit einer andern Oeffnung besorget werden, weil sie wegen des anhängenden Rauches zu Zeiten ihre Reinigung erfodern. Daher kan man an denjenigen Seiten, welche gegen die Wand schauen, eine gefällige Oeffnung wählen, und sie mit ei-
Fig. 8. nen genau darein accordirenden Deckel wieder verschließen, wie in Fig. 8 hinten bey der Wand etwan zu ersehen ist, da der Deckel NO der ersten Kugel eine kleine Ineinanderplattung anzeigt, und sogleich in der Mitte mit einem daran gegossenen eisernen Ringe begabt, bey welchen man den Deckel desto bequemer regieren kan. Der zweyten Kugel ihr Deckel ist mit PQ, und der dritten obersten ihrer / mit RS bezeichnet. In dieser erstermeldten letzten, muß auch oben bey F Fig. 8 noch ein andres Loch seyn, in welches die Rauch-Röhre eingefüget wird, damit der Rauch seinen völligen Zug bekommen kan. Endlich, weil der Ofen einem Camine

ähnlich

ähnlich scheinen und gleiche Dienste thun soll, so hat man wegen des über die Zunge K Fig. 8 herüber gefahrenen Rauches X, noch ein anderes gekrümmtes Rohr XZW vonnöthen, durch welches der Rauch X gefangen und zu dem übrigen in die Kugel geleitet werden kan. Weil dieses Rohr von Töpffer-Arbeit besser zu bossiren, als aus Blech zu machen, so habe ich einst nach XZW eines dergleichen verfertigen, und selbiges bey dieser Invention aus dem Leibe des Adlers, den ich ebenfalls lieber von Meßing als Thon (§. 1) gebraucht, in der untersten Kugel bey der Oeffnung des Gefäßes Z hindurch, aufwärts in die zweyte Kugel bis nach W gehen lassen. Denn weil der innere Leib des Adlers hohl, und unten bey dem steinernen Untersatze, worauf der Adler ruhet, ein Zug-Loch Y bekommen, so ist leicht zu ermessen, daß sich der herumgeschlagene Rauch disseits der Zunge durch das Loch Y in den hohlen Leib des Adlers begeben, von dar durch die Oeffnung des gebogenen Rohres X bis nach Z hinauf gewandelt, und sich endlich bey W mit dem übrigen in der zweyten Kugel vereiniget. Das Leutmannische Rohr FG, weiset sich im Profil selbst deutlich, wie es applicirt werden muß; jedoch wird es nicht unfüglich seyn, wenn man es also richtet, daß die dadurch erwarmende Lufft, so nach dem Zimmer gehen soll, durch den Schnabel des Adlers seinen Eintritt gewinnet. Wird hiebey der Adler von Messing bereitet: so ist es was geringes, daß man den Schnabel desselben, statt des Deckels des Rohres, gelten lässet, und ihn mit einer charniere beweglich einrichtet, daß das untere Theil des Schnabels nach Belieben auf und zugethan werden kan.

§. 4.

Wenn ihr also alle Stücke bey Handen habt, und den Ofen aufstellen wollet, so betrachtet vorher das in Fig. 8 ertheilte Profil oder den Durchschnitt desselben, so werdet ihr sehen, daß ihr erstlich, wie wir oben gelehret, den Herd AAA von Steinen aufzubauen habt, und von überecks gelegten eisernen Stänglein einen Rost dabey anzuwenden findet. Die Höhe des Herdes könnet ihr ungefehr 1 Schuh 3 bis 4 Zoll nehmen; unten aber gegen der Küche oder dem Schorstein zu, durch den gantzen Herd nebst der Stuben-Wand selbsten, so breit als der eiserne Rost ist, eine Oeffnung 1 6 Zoll hoch anbringen, durch welche die Aschen-Schublade B auf vier Rädlein geschoben werden kan. Vorne am Herd AH, werden zween eiserne Thür Flügel D mit charnieren angemacht, welche sich in der Mitte auseinander begeben, und in währendem brennen des Feuers müssen zugeschlossen werden. Fig. 8.

Die Zunge K wird alsdenn auf eine quer eingefügte eiserne Stange gesetzt, nach dem man vorhero so weit mit Aufrichtung des steinernen Postaments zu diesem Ofen gekommen ist. Hinten, bey der Wand der Stube, kömmt die Ofen-Thür C mit zween Flügeln: und weil das Postament nicht gantz an erstbenannter Wand, sondern der Ofen völlig davon abstehet; so kan man ein andres flaches Stück LM an derselben über der Ofen-Thür bey L, und hinten beym Brust-Gesimse bey M einschieben, und damit den Ofen an die Wand verknüpffen. Die erste untere Kugel setzet man so denn auf das Brust-Gesimse und appliciret die beyden Rohre, wie vor (§. 3) gesagt worden. Das Gefäß mit dem Seiten-Loche, dadurch sich der Rauch ziehet, wird hierauf ebenfalls befestiget und das Seiten-Loch bey Z so groß gemacht, daß der Rauch neben dem Roste XZ bequemlich passiren kan; folgends stellt man die zweyte Kugel über die este: und endlich die dritte auf die zweyte. Nach diesem schafft man das Rauch-Rohr VD in die dritte Kugel bey T, durch die Wand. Oben in der Küche oder Feuer-Mauer, wird das Rauch-Rohr mit einer Oeffnung durchbrochen, vor welche ein Zapffen zu gegen, der bey Nothfall hinweg gethan, und das Rohr mit einer Krücke gereiniget werden kan. Wenn der Ofen also so weit zu Stand gebracht, und die ausgehohlte Wand hinter ihm mit Stucator-Arbeit gehöriger massen überlegt ist, so lässet man sowohl die Palmen als Lorbeer-Zweige von dickem Bleche treiben, wie auch das Küssen über der zweyten Kugel, daß es eine schöne Gestalt gewinne, und selbige, nebst den zwey schwebenden Kindlein an die Kugeln befestigen. Die blechene Zierrath mag man lediglich an die eisernen Kugeln annüten oder mit Schräubchen anziehen. Seyn aber die Kindlein von Metall, so kan man an die Kugeln in der Gegend, wo sie solche beynahe berühren, mit einigen unbeweglichen Ringen versorgen, die zuvor mit angegossen oder angenütet worden; die Kinder selber aber versiehet man mit correspondirenden Hacken, daß sie also, wenn alles am Ofen schon im Stande, nur angehänget werden dörffen. Das eine Laubwerck kan so denn leichtlich zu besserem Ansehen, etwas an die Kugel hin, das andere herentgegen davon abgekrümmet werden, damit es eine natürliche Lage und die rechte contrarität behalte: und der Adler ist unter den Flügeln mit verborgenen Schrauben an die Kugel anzuhalten; so wird man dadurch vergnüglich erlangen, was in der Rubric des Capitels versprochen worden.